



Landesstatistik Steiermark - Pressekonferenz 26.7.2012

Einleitung

Willkommen zur **25. Sommerpressekonferenz** der Landesstatistik Steiermark, wir feiern also quasi ein Jubiläum!

Thema ist die steirische Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsbewegung des Jahres **2011**, zuerst einige Erläuterungen zum aktuellen Bevölkerungsstand vom 1.1.2012 inkl. Wanderungen sowie Veränderungen 2011, weiters wird auf die Geburten 2011 inkl. Vornamen, die Sterbefälle und Eheschließungen sowie die Scheidungen des Vorjahres näher eingegangen.

Bevölkerungsstand und –veränderung, Wanderungen

Mit 1.1.2012 ergibt sich eine **Einwohnerzahl** der Steiermark von 1.213.255. Das sind genau um 2.641 oder 0,2% mehr als am 1.1.2011 und damit der höchste Bevölkerungsstand, der hierzulande je gemessen wurde. Ein Ende des Zuwachses, der massiv 2001 eingesetzt hat und wodurch in Folge der bisherige Bevölkerungshöchststand von 1974 übertroffen wurde, ist derzeit nicht abzusehen.

Dieses Plus ist hauptsächlich zurückzuführen auf die nach der Wirtschaftskrise stark gestiegene deutlich positive **Wanderungsbilanz** (Zuzüge minus Wegzüge) von etwa +3.900, während die **Geburtenbilanz** (Geburten minus Sterbefälle) mit fast -1.500 weiterhin deutlich negativ ist. Der positive Wanderungssaldo wurde hauptsächlich durch **internationale Zuwanderung** – hier vor allem nach Graz - verursacht, Herkunftsländer der Migranten sind überwiegend Rumänien, Deutschland, Ungarn, Bosnien und Herzegowina sowie Serbien, Montenegro, Kosovo, also mit Ausnahme Deutschlands hauptsächlich ost- und südosteuropäische Länder. Erkennbar ist dies am Außenwanderungssaldo von rund +3.700 gegenüber dem Binnenwanderungssaldo von rund +200.

Regional gesehen hatte die **internationale Zuwanderung** 2011 hauptsächlich – zu fast der Hälfte - das Ziel Graz-Stadt, aber auch Graz-Umgebung inkl. Leibnitz sowie die Obersteiermark. **Binnenzuwanderung** (Saldo) erfolgte ebenfalls zu einem großen Teil nach Graz, und zwar speziell aus der Obersteiermark, aber auch aus anderen Bundesländern wie Kärnten und Oberösterreich. Zu höheren **Binnenabwanderungsströmen** kam es 2011 landesweit besonders aus Graz-Stadt nach Graz-Umgebung und Wien sowie von der Obersteiermark – neben Graz - nach Wien und in die an die Obersteiermark angrenzenden Bundesländer.



In diesem Zusammenhang ein Blick auf die **Bevölkerungsveränderung 2011** der steirischen **Bezirke**: Einen nennenswerten **Bevölkerungsanstieg** gab es praktisch nur im Großraum Graz um rund 1,2%, wobei in Graz-Stadt (+1,4%, höchster Zuwachs bundesweit!) der absolute Zuwachs an Inländern etwa so groß war wie der an Ausländern, ebenso in Graz-Umgebung (+0,6%). Leichte Zuwächse, besonders bei den Ausländern, gab es in Weiz (+0,4%) und Leibnitz (+0,2%), also auch hauptsächlich in der näheren Umgebung von Graz. Leichte **Rückgänge** (bis -0,3%) trotz Ausländeranstiegs gab es 2011 in Deutschlandsberg, Fürstenfeld und Hartberg. Etwas deutlichere Rückgänge der Bevölkerungszahlen von 0,3 bis 0,6% - besonders durch Binnenabwanderung - waren in Bruck an der Mur, Feldbach, Leoben, Liezen, Voitsberg und Murtal zu beobachten. Markante Bevölkerungsrückgänge zwischen 0,6 und 0,8% gab es wie schon seit längerem in den obersteirischen Bezirken Mürzzuschlag und Murau, aber auch in Radkersburg (höchster Rückgang bundesweit!), verursacht durch Binnenabwanderung und Geburtendefizite. **Absolut** gesehen hat die Obersteiermark 2011 fast 1.800 Personen, praktisch nur Inländer, eben durch Binnenabwanderung und Sterbeüberschüsse verloren, während der Großraum Graz fast 4.700 Personen hauptsächlich durch Zuwanderung dazugewonnen hat.

Auf **Gemeindeebene** gab es in 293 Gemeinden Rückgänge und nur in 231 Zuwächse, nur mehr 5 Gemeinden haben über 10.000 Einwohner, was für den Finanzausgleich wichtig wäre, 2001 waren noch 8 Gemeinden darüber. Graz ist inzwischen als größte Gemeinde fast elf Mal so groß wie die Nummer 2, Leoben.

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung nach **Altersgruppen**, so sieht man, dass es immer weniger Kinder und immer mehr Senioren gibt, der Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren beträgt nicht einmal mehr ein Fünftel (19,1%) und ist damit nur mehr geringfügig größer als jener der 65- und Mehrjährigen (18,9%)! 1971 dagegen waren noch 34%, also über ein Drittel, unter 20 und nur ein Achtel über 65. Die Zahl der 100- und Mehrjährigen hat sich seit der Volkszählung 2001 von 77 auf 182 – darunter nur 34 Männer – weit mehr als verdoppelt!

Darunter war am 1.1.2012 auch die **älteste Steirerin** mit 106 Jahren aus dem Bezirk Voitsberg. Der älteste Mann in der Steiermark aus Graz-Stadt war zu Jahresbeginn 103 Jahre alt, er ist in Graz-Stadt wohnhaft.

Das **Durchschnittsalter** beträgt in der Steiermark genau 42,8 Jahre. Graz-Stadt ist inzwischen durch die massive Zuwanderung der „jüngste“ Bezirk mit 40,8 Jahren, Ungerndorf im Bezirk Weiz mit 37,1 Jahren die jüngste Gemeinde, Leoben weiter der „älteste“ Bezirk mit 46,2 Jahren, dort ist Eisenerz mit 53,4 Jahren die älteste Gemeinde.

Nach der Staatsangehörigkeit wurde der Bevölkerungszuwachs landesweit zur Gänze davon getragen, dass 2011 die Zahl der **Ausländer** um 4.754 oder 5,7% auf 87.713 gestiegen ist, wobei davon fast die Hälfte in Graz lebt, und gleichzeitig die Inländerzahl parallel mit weiter stark rückläufigen Einbürgerungszahlen zurückgegangen ist. Der Ausländeranteil beträgt nun 7,2 %, ist aber nach dem Burgenland und ganz knapp hinter Niederösterreich der



drittgeringste in ganz Österreich. Graz ragt auch hier mit 15,9% heraus. Eine steirische Besonderheit ist, dass 45% der Ausländer aus der EU, immerhin 29% aus dem ehemaligen Jugoslawien (ohne Slowenien) und nur 7% aus der Türkei stammen, wobei nach einzelnen Staaten gereiht Deutschland mit 13.303 oder 15,2% an der 1. Stelle liegt vor Rumänien, Kroatien, Bosnien/Herzegowina, der Türkei und Serbien/Montenegro/Kosovo.

Mehr dazu finden Sie in der gerade erschienenen und vor Ihnen liegenden **Publikation zum aktuellen Bevölkerungsstand inkl. Wanderungen** und einem eigenen Kapitel über die **Wohnbevölkerung mit ausländischer Herkunft** (im Ausland geboren und/oder Ausländer), was in der Steiermark immerhin mehr als jeden 10. Bewohner betrifft, in Graz-Stadt sogar fast jeden 4.!

Generell muss in diesem Zusammenhang erwähnt werden, dass **ohne die in den letzten Jahren und Jahrzehnten erfolgte internationale Zuwanderung (und daraus folgende Geburten) die Bevölkerungszahl der Steiermark bereits seit über 30 Jahren stark rückläufig wäre** und grob geschätzt wahrscheinlich **nur mehr etwa 1.051.000** (also um etwa 162.000 oder über 1/8 weniger als derzeit) **betragen würde**, wobei die jährliche Geburtenzahl wahrscheinlich bei etwa 8.000 und nicht wie aktuell noch immer über 10.000 liegen würde.

Geburten

Die **Zahl der Geburten** betrug im Jahr 2011 genau 10.191 und ist damit um 2% niedriger als im Vorjahr, womit dieser Wert der viertniedrigste je erzielte ist und in etwa auf dem Niveau von 2009 liegt. Auch längerfristig gesehen gibt es deutliche Rückgänge, seit Mitte der 60er Jahre - zur Zeit des Babybooms - haben sich die Geburtenzahlen mehr als halbiert, in den letzten Jahren gibt es quasi eine **Stagnation auf sehr niedrigem Niveau**, bei etwas über 10.000.

Einer der Hauptgründe für diese tendenziell immer geringer werdenden Geburtenzahlen ist das weitere **Sinken der Frauenzahl** im so genannten Hauptgebäralter zwischen 20 und 35, von 1992 bis 2011 ist diese Zahl um über ein Fünftel zurückgegangen.

Leicht gesunken ist 2011 auch die Zahl der Kinder pro Frau von 1,35 auf 1,33, das ist aber trotzdem der nach dem Vorjahr zweithöchste Wert seit 1997 und entspricht weiterhin etwa **4 Kindern je 3 Frauen**, die nach dem Burgenland zweitniedrigste Rate in Österreich, der Bundeswert ist mit 1,43 deutlich höher. Nach der Nationalität gibt es da übrigens einen großen Unterschied, so haben die Ausländerinnen etwa 2 Kinder je Frau, die Inländerinnen jedoch nur etwa 1,25, also 5 Kinder je 4 Frauen.

Betrachtet man die **Entwicklung** dieser Rate in der Steiermark, so hat dieser Wert in den 60er Jahren noch über 3 betragen, bis Mitte der 80er Jahre kam es zu einer Halbierung auf 1,5



Kinder je Frau, seither gehts zwar tendenziell weiter bergab, aber nicht mehr so rasant, mit zuletzt sogar wieder leichten Anstiegen.

Allerdings muss man auch erwähnen, dass etwa **jede dritte Frau** bei Fortsetzung des derzeitigen Trends überhaupt **keine Kinder** bekommen wird, die Frauen, die doch Kinder bekommen, haben dann also im Schnitt rund 2.

Grundlegende Veränderungen gab es in den letzten Jahrzehnten besonders nach dem **Alter der Mütter**. So wurden **2011 im Vergleich zu 1991**, also innerhalb von nur 20 Jahren, um zwei Drittel weniger Kinder von Frauen unter 25 Jahren geboren, während die Zahl der Kinder, die von Frauen im Alter von 35 und mehr Jahren geboren wurden, sich weit mehr als verdoppelt hat, was aber aufgrund der geringen absoluten Zahlen in den höheren Altersgruppen bei weitem nicht ausreicht, um die Rückgänge bei den jüngeren Frauen wettzumachen.

Die Frauen bekommen also nicht nur **weniger Kinder** als früher, sie bekommen sie nun auch in einem **höheren Alter**, derzeit im Schnitt mit etwa 30 Jahren, bei der Erstgeburt mit 28 ½, und diese Werte steigen immer weiter an, es gibt also vermehrt sogenannte aufgeschobene Geburten, was auch in Zukunft den Trend zu geringeren Geburtenzahlen etwas abfedern könnte.

Trotzdem war 2011 die **jüngste Mutter** erst 14 Jahre und 2 Monate alt und die **Älteste** gebar im Alter von 50 Jahren und 8 Monaten ihr 5. Kind. Eine Frau wurde 2011 mit 18 Jahren bereits zum dritten Mal Mutter, eine weitere Frau gebar im Alter von 23 Jahren ihr fünftes Kind. Eine Mutter brachte im Alter von genau 38 Jahren ihr elftes Kind zur Welt, eine andere knapp vor ihrem 46. Geburtstag, wogegen es auch eine 48-Jährige gab, für die es ihre Erstgeburt war.

Extreme **Altersunterschiede der ehelichen Eltern** waren 2011 folgende: Einerseits war ein Vater 70 Jahre alt und die Mutter 28, andererseits gab es einen 27-jährigen Vater mit dazugehöriger 42-jähriger Mutter.

Das **Durchschnittsgewicht** der Buben lag 2011 bei 3,35 kg und das der Mädchen bei 3,20 kg, der Unterschied also bei 15 dag, wobei das schwerste Neugeborene, ein Bub, 5,30 kg wog.

Die **Durchschnittsgröße** war bei den Buben 50,8 cm und bei den Mädchen 50,0 cm, der **größte Säugling** – ein Mädchen - hatte eine Länge von **61 cm**.

Der Anteil der Kinder mit einer **ausländischen Staatsangehörigkeit** – was genau dann der Fall ist, wenn weder die Mutter noch der eheliche Vater Österreicher sind - lag im Jahr 2011 mit **10,8 %** etwas unter dem historischen Höchststand des Vorjahres, wobei dieser Anteil in Graz mit 21,7% am höchsten und in Murau mit 1,7% am geringsten war. Bemerkenswert ist, dass **jede 6. Geburt von einer ausländischen Mutter** war, und sogar **mehr als jede 5. Geburt** (genau 20,9%) war – speziell aufgrund der bis vor ein paar Jahren großen Zahl an Einbürgerungen - **von einer Mutter mit ausländischer Herkunft**, in Graz betrug dieser Anteil sogar 42,3%.



2011 haben wir auch wieder das **Religionsbekenntnis** der Eltern ausgewertet, bei den Müttern waren 71,3% römisch-katholisch, 8,5% islamisch; 15 Jahre davor allerdings waren noch 85,6% r.-k. und nur 3,3% islamisch.

2011 ist gegen den langjährigen Trend die **Unehelichenquote** in der Steiermark etwas gesunken, und zwar vom Rekordwert 49,5% auf nun 48,6%. Das ist nach wie vor der 2. Platz nach Kärnten, wobei etwa die Hälfte der unehelichen Kinder durch eine spätere Heirat der Eltern legitimiert wird.

Die Unehelichenquote lag im Jahr 2011 in bereits 13 der 16 **Bezirke** über 50%, an der Spitze wie so oft Murau mit 64,9% und dem 1. Platz bundesweit, gefolgt von Radkersburg, Voitsberg und Deutschlandsberg. Überhaupt sind 10 steirische und 5 kärntner Bezirke unter den ersten 18 bundesweit zu finden. Mit Abstand am geringsten war der Anteil der unehelich geborenen Kinder wieder in Graz-Stadt mit nur 38,6%.

Bezogen auf die jeweilige Gesamtbevölkerung ergibt sich 2011 bei den regionalen Geburtenzahlen folgendes Bild: Die **Geburtenziffer** auf 1.000 Einwohner betrug landesweit 8,4, am **meisten Kinder** bezogen auf die Einwohnerzahl kamen in Weiz mit 10,2 auf 1.000 Einwohner zur Welt gefolgt von Graz-Stadt mit 9,4, am wenigsten in der östlichen Obersteiermark mit nur etwa 7 Geburten auf 1.000 Einwohner.

Regional noch tiefer auf der **Gemeindeebene** bewegen sich die Geburtenziffern zwischen 0 und damit keiner einzigen Geburt in 7 Kleinstgemeinden bis hin zum Höchstwert von 19,3 in der Kleinstgemeinde St.Johann bei Herberstein, wo auf 363 Einwohner 7 Geburten kamen.

Betrachtet man die **monatlichen Geburtenzahlen**, so sieht man, dass im Sommer am meisten Kinder geboren werden, 9 Monate davor ist Herbst...

Vornamen

Diese Statistik gibt es seit 1984, erfasst werden nur Kinder mit österreichischer Staatsbürgerschaft. Bei den **Knaben** an der Spitze rangiert zum zweiten Mal seit 1996 nicht Lukas, sondern Alexander gemeinsam mit Maximilian, knapp gefolgt von Lukas, während die letztjährige Nummer 1, Tobias, nur 4. ist. Nur mehr auf Rang 26 ist 2011 Michael, der die Mehrjahreswertung 1984-2011 aber dennoch klar anführt. Ehemals sehr beliebte Namen wie Stefan, Thomas, Christoph, Patrick und Markus sind aktuell auch nur mehr weit hinten zu finden. Stark im Kommen sind hingegen Jakob, Elias, Julian und David. Bei den **Mädchen** gab es wieder einen Wechsel an der Spitze, hier konnte Lena, die zuletzt 2006 in Führung war, den ersten Platz erobern und ganz klar Anna vom ersten auf den fünften Platz verdrängen. Sarah ist in der Jahreswertung 2011 weiterhin an zweiter Stelle und teilt sich diese Position mit Hannah, die 2010 auf dem 5. Platz zu finden war. Julia, die Spitzenreiterin der Mehrjahreswertung 1984 bis 2011, belegt weiterhin den 4. Platz. Deutlich im Kommen



sind die Namen Marie, Valentina, Jana und Sophia, stark verloren haben in den letzten Jahren Lisa, Stefanie, Melanie, Christina, Sabrina, Katrin und Theresa.

Besonders auffallend ist einerseits bei den Knaben die im Vergleich zu den Mädchen deutlich höhere **Konzentration** auf einige wenige Vornamen, andererseits zeigt ein Vergleich mit den Vorjahren, dass bei beiden Geschlechtern eine immer größer werdende Bandbreite an Namen Verwendung findet. So haben fast zwei Drittel der **Buben** Vornamen aus den Top 40, insgesamt gab es 2011 genau 618 verschiedene, davon wurden 362 nur einmal vergeben wie Aeneas, Beau, Clinton, Cosimo, Divine, Ebubekir, Findus, Vuk oder Marvelous. Bei den **Mädchen** haben nur 57% einen Vornamen aus den Top 40, insgesamt gab es 2011 sogar 730 phonetisch verschiedene Namen, davon wurden 418, also auch fast 60%, nur einmal vergeben wie Electra, Joy, Juju, Savannah, Vienna, Xenia, Evita oder Eureka.

Zum vierten Mal ausgewertet haben wir 2011 auch die **Vornamen der Verstorbenen**, was in etwa einer Vornamensstatistik der 20er und 30er Jahre entspricht: Hier hießen die Männer zu mehr als einem Drittel Johann, Franz, Josef und Karl, wobei diese Namen inzwischen kaum mehr verwendet werden, die Frauen hießen zu einem Sechstel Maria, danach Anna, Theresia und Johanna, diese Namen sind teilweise noch immer recht häufig, besonders natürlich Anna (5.), aber auch Johanna (aktuell auf Platz 10).

Sterbefälle

Diese Zahl ist **2011** um 1,6% auf 11.668 **gesunken** und befindet sich auf dem niedrigsten Wert seit 2007 und damit einem einigermaßen niedrigen Niveau, besonders wenn man die fortschreitende Überalterung bedenkt, man sieht tendenziell einen Rückgang seit Ende der 60er Jahre, in den nächsten Jahren und Jahrzehnten wird es aber aufgrund der zunehmenden Überalterung vermehrt zu Anstiegen wie bereits 2008 und 2009 kommen.

Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen, die **Geburtenbilanz**, ist aufgrund der zuvor erwähnten markanten längerfristigen Rückgänge bei den Geburten seit Ende der 90er Jahre durchgehend negativ, das Geburtendefizit ist 2011 auf -1.477 gegenüber 2010 in etwa gleich geblieben und damit das zweithöchste seit dem 2. Weltkrieg. **Regional** sind dafür besonders die obersteirischen Industriebezirke Mürzzuschlag, Leoben, Bruck a. d. Mur und Murtal, aber auch Voitsberg verantwortlich, während nur Graz-Stadt und Weiz eine positive Geburtenbilanz aufweisen.

Die **Säuglingssterblichkeit** ist 2011 deutlich gefallen auf 2,0 je 1.000 Lebendgeburten und damit weiterhin eine der geringsten in Österreich, und das bereits seit den 90er Jahren.

Die **Lebenserwartung** der Männer ist 2011 von 77,8 auf 78,2 Jahre gestiegen, bei den Frauen von 83,5 auf 83,8 Jahre, wobei der Anstieg in den letzten 25 Jahren bei den Männern fast 8 Jahre und bei den Frauen 6 ½ Jahre beträgt.



Die Zahl der **Hochbetagten** 80- und Mehrjährigen ist deutlich auf 66.232 gestiegen, darunter über zwei Drittel Frauen, das sind fast gleich viele Personen wie der gesamte Bezirk Hartberg Einwohner hat.

Das **höchste Alter** unter den 2011 verstorbenen Steirern erreichte eine **Frau mit 109 ¼ Jahren**, der älteste Mann war 105 ¼ Jahre. Insgesamt gab es 2011 weiter gestiegene **78 hundert- und mehrjährige Verstorbene**, davon nur 8 Männer.

Regional gesehen findet man bei den **Männern** die höchsten Werte im Jahresdurchschnitt 2007-2011 in Weiz sowie Radkersburg und Graz-Umgebung mit einer durchschnittlichen Lebenserwartung bei der Geburt von genau 78,7 bzw. 78,5 und 78,4 Jahren und damit grob ein Jahr über dem Landesschnitt. Über ein Jahr unter dem Steiermarkschnitt von genau 77,7 Jahren rangiert hingegen mit einem Wert von nur 76,5 Jahren der Bezirk Voitsberg, gefolgt von Leibnitz (76,7 Jahre).

Der Spitzenreiter bei der Lebenserwartung der **Frauen** 2007-2011 sind die Bezirke Feldbach und Weiz mit 84,4 Jahren, gefolgt von Mürzzuschlag und Murau mit 84,0 und 83,9 Jahren. An letzter Stelle hingegen liegt hier der ebenfalls bei den Männern schwache Bezirk Voitsberg mit 82,3 Jahren, gefolgt von Deutschlandsberg mit 82,7 Jahren und Fürstenfeld mit 82,8 Jahren.

Nun kommen wir zu den Todesursachen: 2011 stieg der Anteil der **Krebserkrankungen** als zweithäufigste Todesursache leicht, etwa jeder 4. Todesfall ist darauf zurückzuführen. Insgesamt sind Männer hier mehr betroffen als Frauen. Nach wie vor die sowohl bei Frauen als auch bei Männern **häufigste Todesursache** bilden die **Krankheiten des Herz-Kreislaufsystems**. Geschlechtsspezifisch überwiegen hier klar die Frauen, fast jede zweite Frau stirbt an einer Herz-Kreislaufkrankung, bei den Männern „nur“ 37,9%. Bei allen anderen Todesursachen, besonders aber bei den **Verletzungen und Vergiftungen** inkl. Unfälle und Selbstmorde, besteht nach wie vor ein deutlicher männlicher Überhang, speziell bei den jüngeren Altersgruppen, was auch anhand der gesamten Todesfälle ersichtlich ist. Denn bei allen Gestorbenen im Alter von 15 bis unter 40 Jahren sind gut zwei Drittel Männer, wobei in diesem Alter mit einem Anteil von über einem Viertel (bei den Männern sogar ein Drittel!) **Selbstmord die häufigste Todesursache** ist, deutlich vor den Verkehrsunfällen.

Die Zahl der **Selbstmorde** ist 2011 deutlich von 211 auf 236 gestiegen und erreicht in etwa das Niveau von 2009, der aktuelle Wert ist aber trotzdem einer der niedrigsten bisher. Mit der Rate von 19,5 Selbstmorden pro 100.000 Einwohner liegt die Steiermark trotzdem international relativ hoch und deutlich über dem Bundesschnitt von 15,3, im Bundesländervergleich wieder klar an der ersten Stelle. Aus den Zahlen ist auch ersichtlich, dass **Männer** in allen Altersgruppen **stärker betroffen** sind **als Frauen**, besonders im hohen Alter. Insgesamt werden fast drei Viertel aller Selbstmorde von Männern begangen. Analysiert man die **Selbstmorde nach Monaten**, so weisen die Frühlingsmonate erhöhte Zahlen auf, während man im Herbst und Winter eher geringere Zahlen feststellen kann, was



doch eher überraschend ist. Auf der **Bezirksebene** sind hohe Selbstmordraten besonders in Voitsberg zu sehen, während Fürstenfeld und Graz-Stadt eher niedrige Raten aufweisen.

Eheschließungen

Die **Heiratszahlen** waren 2011 im längerfristigen Trend niedriger als im Vorjahr, wobei bei etwa einer von drei Eheschließungen zumindest einer der Brautleute nicht mehr ledig ist.

Konkret gab es **2011** genau **5.161 Eheschließungen**, das sind um 1,9% oder 102 weniger als 2010 und damit die neuntniedrigste Zahl seit dem 2. Weltkrieg. Die **Gesamtertheiratsrate** ist in etwa gleich geblieben und besagt als Momentaufnahme, dass nur mehr rund die Hälfte der steirischen Frauen und Männer jemals heiraten wird, noch in den 60er Jahren hat praktisch fast jeder geheiratet.

Ein weiteres Thema ist das **Alter**: Faktum ist, dass – wenn überhaupt - **immer später geheiratet wird**. So ist das mittlere Alter der Brautleute bei den Männern in den letzten zehn Jahren um 3 Jahre auf 34,8 gestiegen, bei den Frauen um 2 ½ Jahre auf 31,6.

Trotzdem war die **jüngste Braut** 2011 genau 16 Jahre und 2 Monate alt, der **jüngste Bräutigam** genau 18 Jahre und 3 Monate, sie mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft. Der älteste Bräutigam des Jahres 2011 war bereits 86 Jahre alt, die älteste Braut 82 Jahre. Aus den statistischen Unterlagen ist ersichtlich, dass diesmal tatsächlich die älteste Braut mit dem ältesten Bräutigam vor dem Traualtar stand! Wie schon in den Vorjahren war auch im Jahr 2011 in etwa jeder vierten geschlossenen Ehe die Braut älter als der Bräutigam, in 7 Fällen sogar um 20 und mehr Jahre, mit 28 Jahren als Maximum (Braut 77, Bräutigam 49). Umgekehrt war das immerhin 77 Mal der Fall, mit 46 Jahren als Maximum (Bräutigam 82, Braut 36). Vier Paare waren auf den Tag genau gleich alt.

Nach der **Ordnungszahl der Ehe** ist ein Paar absoluter Spitzenreiter, bei dem es sowohl für die Frau als auch ihren Mann die jeweils 10. Eheschließung war, wobei die beiden immer wieder einander das Ja-Wort geben dürften (natürlich nach jeweils vorhergehender Scheidung)!

Nach dem **Monat der Eheschließung** war 2011 nicht wie so oft der Wonnemonat Mai der Spitzenreiter, sondern der Juni, gefolgt vom Juli und dem August, danach kommt erst der Mai. Im November wurden 261 Ehen geschlossen, wobei auf das „magische“ Datum 11.11.2011, einen Freitag, 117 Eheschließungen, also fast die Hälfte des ganzen Monats, entfielen. Das letzte derartige „magische“ Datum dieses Jahrhunderts, der 12.12.2012, wird als Mittwoch im Dezember wohl kaum für hohe Eheschließungszahlen sorgen...

Auf **regionaler Ebene** gab es 2011 das höchste **Eheschließungsaufkommen** bezogen auf die Bevölkerungszahl wie schon in den Vorjahren in Graz, also im städtischen Raum, auch aufgrund der höheren Ausländerpopulation mit eher traditionellem Heiratsverhalten und



wegen einer höheren Zahl an Wiederverhehlungen aufgrund höherer Scheidungsraten, knapp gefolgt von Bruck/Mur und Deutschlandsberg. Die geringsten Heiratsziffern verzeichneten die ländlichen Bezirke Murau, Radkersburg und Fürstenfeld, woraus recht deutlich wird, dass im ländlichen Bereich inzwischen weniger geheiratet wird als im städtischen.

Seit 2010 ist es auch möglich, bei den Bezirkshauptmannschaften **gleichgeschlechtliche Partnerschaften** eintragen zu lassen, wovon 2011 in der Steiermark 46 Paare (2010 noch 74) – davon 29 in Graz - Gebrauch machten, darunter 26 männliche und 20 weibliche Paare.

Ehescheidungen

Die **Scheidungsanzahlen** sind nach dem Höchststand 2007 und Rückgängen 2008 bis 2010 im Jahr 2011 wieder etwas gestiegen, wobei man auch längerfristig einen Aufwärtstrend beobachten kann, mit deutlich geringerer Fluktuation als bei den Eheschließungen.

Insgesamt gab es 2011 genau **2.373 Scheidungen**, um 81 oder 3,5% mehr als 2010, das ist aber trotzdem der nach dem Vorjahr zweitgeringste Wert der letzten 16 Jahre. Die so genannte **Gesamtscheidungsrate**, die den Anteil der Ehen angibt, die bei konstant bleibendem Scheidungsverhalten jemals geschieden werden, ist ebenfalls auf 41,3% etwas gestiegen und damit die vierthöchste Rate unter den Bundesländern.

Die **Altersspanne** der geschiedenen Frauen reichte von 19 bis 80 Jahren, bei den Männern von 20 bis 81. Im Mittel waren die Frauen zum Zeitpunkt der Scheidung etwas über 41 Jahre alt, die Männer über 44. Die Ehe, die **am längsten** bis zu ihrer Scheidung im Jahr 2011 währte, hatte immerhin einen Bestand von 55 Jahren aufzuweisen. Die **kürzeste Ehe** hingegen dauerte nur 1½ Monate, die Scheidung wurde in diesem Fall bereits am Tag der Eheschließung beantragt!

Die **durchschnittliche Ehedauer** bis zur Scheidung beträgt genau **13,8 Jahre**, das so genannte **"verflixte" Ehejahr**, in dem die **höchsten Scheidungsanzahlen** zu finden sind, war 2011 das **vierte** (bisher am öftesten das dritte). Allgemein sind jüngere Ehen stärker von Scheidung betroffen, es fällt aber auf, dass in den letzten Jahren die Scheidungsanzahlen bei den Langzeitehen ein immer höheres Niveau erreichen, bereits mehr als jede 8. Scheidung passiert nach der „Silbernen Hochzeit“.

2011 waren wieder **9 von 10 Scheidungen einvernehmlich**, wobei ein Scheidungsverfahren über 11 Jahre dauerte, die Scheidung wurde bereits 2000 eingereicht, 18 hingegen wurden am Tag der Einreichung abgewickelt.

Mit längerfristig steigender Tendenz war knapp **ein Drittel** aller geschiedenen Ehen **kinderlos**.



Bei fast zwei Drittel aller Scheidungen waren allerdings **Kinder** sämtlicher Altersstufen betroffen, das heißt auch 19- und Mehrjährige, insgesamt 2.918 Kinder, davon fast die Hälfte unter 14 Jahren. Damit waren bei fast zwei von fünf Scheidungen unter 14-Jährige betroffen.

Die **Betroffenheit von Scheidung** hat sich im Laufe der Zeit übrigens deutlich erhöht, und zwar ist nach den Daten 2011 bereits fast jeder 8. unter 14-Jährige und fast jeder 4. irgendwann von der Scheidung seiner Eltern betroffen.

Regional liegt bei der **Gesamtscheidungsrate** im Fünfjahresschnitt 2007-2011 der Großraum Graz an der Spitze, Graz-Stadt dabei mit 52,1% vor Leibnitz mit 49,8% und Graz-Umgebung mit 49,2%, gefolgt von Leoben und Murtal mit 42,7 bzw. 42,6%.

Die niedrigste Gesamtscheidungsrate von lediglich 28,3% verzeichnet hingegen Hartberg, gefolgt vom ebenfalls ländlichen Bezirk Murau mit 30,0%, womit Hartberg nur etwas mehr als die Hälfte der Rate von Graz-Stadt aufweist!

Zusammenfassung

Wiederum mehr Steirerinnen und Steirer mit einem neuen historischen Bevölkerungshöchststand, insbesondere aufgrund von verstärkter internationaler Zuwanderung, eine weiter sinkende Zahl an Todesfällen trotz höherer Zahl an älteren Menschen mit in Folge stark gestiegener Lebenserwartung, weiterhin sehr niedrige Säuglingssterblichkeit, etwas weniger Eheschließungen bei gleichzeitig wieder ansteigender Scheidungszahl, und last but not least parallel zum weiteren Rückgang der Zahl der potentiellen Mütter eine etwas gesunkene Zahl an Geburten - man muss sich dabei immer vor Augen halten, dass die derzeitige Bevölkerungsbewegung die zukünftige Alters- und Bevölkerungsstruktur in der Steiermark bestimmt!

Homepage der Landesstatistik: statistik.steiermark.at, mit laufend neuen und interessanten Inhalten!